

Rückgang der Industrieproduktion im Juli

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im Juli 2019 gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex um 4,3 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen war die Ausbringung geringer als im Juni. Den größten Rückgang gab es in der Konsumgüterindustrie, deren Produktion in den vergangenen Monaten besonders stark schwankte (–24 Prozent). In der Vorleistungsgüterindustrie schrumpfte der Output um 0,8 Prozent. Der Güterausstoß der Investitionsgüterhersteller erhöhte sich um 0,7 Prozent.

Die drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes entwickelten sich unterschiedlich. Die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die die zweitgrößte Branche ist und zur Investitionsgüterindustrie gehört, steigerte ihre Ausbringung im Juli deutlich um 5,3 Prozent. Auch in der Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und die Branche mit dem höchsten Umsatz ist, lag der Output über dem Niveau des Vormonats (+1,9 Prozent). Der Maschinenbau, der zur Investitionsgüterindustrie gehört und unter den Industriebranchen gemessen am Umsatz an dritter Stelle steht, drosselte hingegen seine Produktion um 4,5 Prozent.

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Juli 2019		Jan. bis Juli 2019			
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu					
	Juni 2019	Juli 2018	Jan. bis Juli 2018			
Entwicklung der Produktion						
Industrie	-4,3 %	↓	-26,5 %	↓	-17,3 %	↓
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-0,8 %	↘	-4,4 %	↓	-1,6 %	↘
Investitionsgüterproduzenten	0,7 %	↗	-5,0 %	↓	-4,0 %	↓
Konsumgüterproduzenten	-24,1 %	↓	-70,0 %	↓	-49,7 %	↓
Chemie	1,9 %	↗	-3,9 %	↓	-1,3 %	↘
Fahrzeugbau	5,3 %	↑	4,0 %	↑	2,5 %	↑
Maschinenbau	-4,5 %	↓	-17,0 %	↓	-13,8 %	↓
Entwicklung der Auftragseingänge						
Industrie	-7,3 %	↓	-23,8 %	↓	-16,5 %	↓
Inland	-1,1 %	↘	-11,1 %	↓	-8,6 %	↓
Ausland	-11,2 %	↓	-30,8 %	↓	-20,9 %	↓
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-5,1 %	↓	-10,6 %	↓	-6,4 %	↓
Investitionsgüterproduzenten	-6,4 %	↓	-16,9 %	↓	-15,1 %	↓
Konsumgüterproduzenten	-21,5 %	↓	-66,5 %	↓	-44,1 %	↓
Chemie	-5,6 %	↓	-8,8 %	↓	-5,7 %	↓
Fahrzeugbau	-11,1 %	↓	-29,2 %	↓	-20,2 %	↓
Maschinenbau	-2,7 %	↓	-5,6 %	↓	-12,8 %	↓

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – ² Einschließlich Energie.

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – ² Einschließlich Energie.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Industrieproduktion stark zurückgegangen (–26,5 Prozent). Der Output der Konsumgüterindustrie fiel – allerdings ausgehend von einem außergewöhnlich hohen Niveau – wesentlich niedriger aus als im Juli 2018. In der Investitionsgüterindustrie und in der Vorleistungsgüterindustrie war der Güterausstoß ebenfalls rückläufig. Von den drei größten Industriebranchen musste der Maschinenbau die größten Einbußen hinnehmen. Auch in der Chemie-

industrie lag die Ausbringung unter dem Niveau des Vorjahresmonats, während die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie ihre Produktion steigerte.

Auftragseingänge der Industrie sinken im Juli deutlich

Im Juli 2019 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie deutlich gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auf-

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



tragseingangsindex um 7,3 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Die Bestellungen aus dem Inland gingen um 1,1 Prozent zurück. Das Auslandsgeschäft schrumpfte mit –11 Prozent wesentlich stärker.

In allen drei industriellen Hauptgruppen fiel das Ordervolumen deutlich geringer aus als im Juni. Die Nachfrage nach Vorleistungsgütern nahm um 5,1 Prozent ab. In der Investitionsgüterindustrie gingen 6,4 Prozent weniger Aufträge ein als im Vormonat. In der Konsumgüterindustrie, deren Auftragseingänge in den vergangenen Monaten besonders starken Schwankungen unterworfen waren, verringerten sich die Bestellungen um 21,5 Prozent.

Die drei größten Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie mussten im Juli Nachfragerückgänge hinnehmen. Die Chemieindustrie verbuchte ein Minus von 5,6 Prozent gegenüber dem Vormonat. Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen fielen die Einbußen am stärksten aus (–11 Prozent). Im Maschinenbau sank das Ordervolumen um 2,7 Prozent.

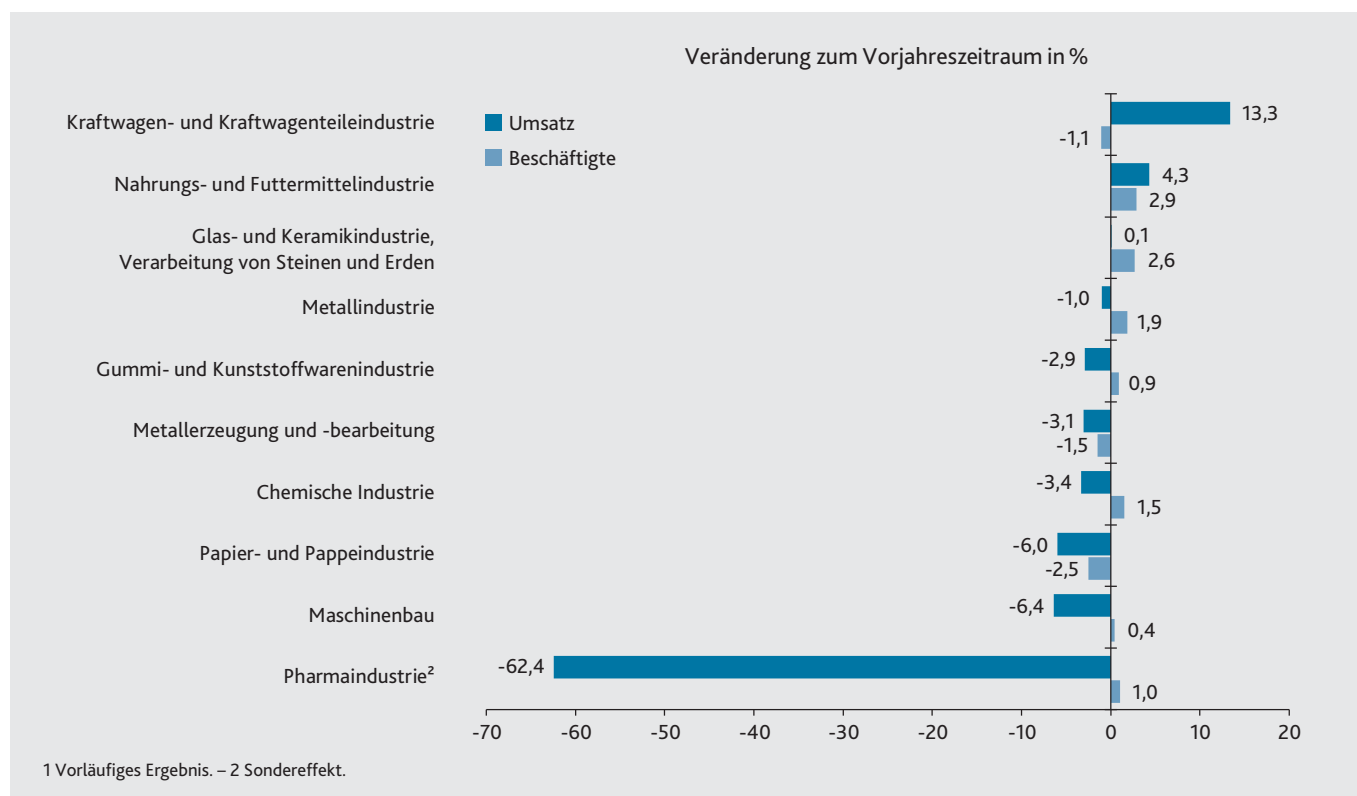
Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Nachfrage nach Industrieprodukten ebenfalls deutlich zurückgegangen (–24 Prozent). Sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft lief schlechter als ein Jahr zuvor (–11 bzw. –31 Prozent). Die Bestellungen lagen in allen drei Hauptgruppen unter dem Niveau

des Vorjahresmonats. In den drei umsatzstärksten Industriebranchen verringerte sich das Ordervolumen. Besonders stark fiel der Rückgang in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen aus (–29 Prozent).

Umsatzrückgänge und niedriger Beschäftigungsanstieg in der Industrie

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie gehen zurück. Die Erlöse lagen von Januar bis Juli um 6,1 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum (Deutschland: unverändert). Die Zahl der Beschäftigten in der rheinland-pfälzischen Industrie ist im Juli 2019 zwar erneut gestiegen, markiert aber mit +0,7 Pro-

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis Juli 2019¹
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



zent den niedrigsten Zuwachs im Jahr 2019 (Deutschland: +0,6 Prozent).

Die Umsatzerlöse lagen von Januar bis Juli 2019 bei 55,63 Milliarden Euro. Die inländischen Umsätze gingen um 3,5 Prozent und die Auslandsumsätze um acht Prozent zurück. (Deutschland: –1 und +0,9 Prozent). Die Rückgänge der Auslandsengeschäfte schlugen sich in einer niedrigeren Exportquote nieder: Sie lag von Januar bis Juli 2019 mit 56,8 Prozent um 1,2 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Nur in zwei der zehn umsatzstärksten Industriebranchen lagen die Erlöse in den ersten sieben Monaten in 2019 über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die mit Abstand größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+13 Prozent). Dahinter folgen die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+4,3 Prozent). Den größten Rückgang verzeichnete die Pharmaindustrie (–62 Prozent). Die Entwicklung in der Pharmaindustrie wird von Sondereffekten überlagert und spiegelt nicht die allgemeine Entwicklung der Branche wider. Umsatzrückgänge gab es auch im Maschinenbau und bei den Herstellern von Papier- und Pappe. Allerdings bewegen sich die Abnahmen mit –6,4 und –6 Prozent auf einem deutlich niedrigeren Niveau.

Insgesamt waren in den ersten sieben Monaten durchschnittlich rund 262 240 Personen in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Juli 2019		Jan. bis Juli 2019
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	Juni 2019	Juli 2018	Jan. bis Juli 2018
Auftragseingang	-11,9 % ↓	-3,2 % ↓	5,1 % ↑
Hochbau insgesamt	-33,3 % ↓	-23,9 % ↓	-2,5 % ↓
Wohnungsbau	-55,7 % ↓	-43,1 % ↓	-6,6 % ↓
gewerblicher Hochbau	-28,8 % ↓	-30,8 % ↓	4,3 % ↑
öffentlicher Hochbau	-2,1 % ↓	48,3 % ↑	-12,1 % ↓
Tiefbau insgesamt	9,6 % ↑	16,0 % ↑	12,2 % ↑
gewerblicher Tiefbau	3,9 % ↑	43,5 % ↑	31,3 % ↑
Straßenbau	13,6 % ↑	24,6 % ↑	11,5 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	7,9 % ↑	-20,2 % ↓	-1,0 % ↓
Baugewerblicher Umsatz	2,6 % ↑	10,1 % ↑	11,5 % ↑
Hochbau insgesamt	-1,3 % ↓	8,7 % ↑	12,9 % ↑
Wohnungsbau	-7,6 % ↓	-7,2 % ↓	8,3 % ↑
gewerblicher Hochbau	0,1 % ↗	21,9 % ↑	22,1 % ↑
öffentlicher Hochbau	7,7 % ↑	12,3 % ↑	0,9 % ↗
Tiefbau insgesamt	6,5 % ↑	11,5 % ↑	10,1 % ↑
gewerblicher Tiefbau	1,8 % ↗	20,8 % ↑	7,7 % ↑
Straßenbau	6,2 % ↑	1,7 % ↗	6,5 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	11,7 % ↑	22,1 % ↑	19,0 % ↑

¹ Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

beschäftigt. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2018 erhöhte sich der Beschäftigtenstand um 1,2 Prozent (Deutschland: +1,4 Prozent). Mit dem niedrigsten Wert für das Jahr 2019 zeigten sich im Juli auch hier die Spuren der konjunkturellen Abkühlung. Sieben der zehn bedeutendsten Industriezweige gemessen am Umsatz wiesen eine positive Entwicklung auf. Das größte Plus verzeichneten die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+2,9 Prozent), dicht gefolgt von den Herstellern von Glas, Glaswaren, Keramik und Verarbeitung von Steinen und Erden (+2,6 Prozent). Die größten Rückgänge bei der Belegschaft gab es in der Papier- und Pappeindustrie (–2,5 Prozent).

Umsätze im Bauhauptgewerbe im Juli höher, Aufträge deutlich niedriger als im Vormonat

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im Juli 2019 weniger Aufträge und höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge gingen im Vergleich zum Juni 2019 – kalender- und saisonbereinigt – um zwölf Prozent zurück. Der baugewerbliche Umsatz erhöhte sich um 2,6 Prozent. Gegenüber den ersten sieben Monaten 2018 verbesserten sich das Ordervolumen um 5,1 Prozent und der Umsatz um 11,5 Prozent.

Im Vergleich zum Juni 2019 gingen die bereinigten Auftragseingänge im Hochbau gegenüber dem Vormonats-

ergebnis kräftig zurück (–33 Prozent). Im Tiefbau gab es dagegen einen deutlichen Anstieg (+9,6 Prozent). In den drei Bereichen des Hochbaus waren Auftragsrückgänge zu verzeichnen. Die stärksten Einbußen errechnen sich für den Wohnungsbau (–56 Prozent). In den drei Bereichen des Tiefbaus verbesserte sich dagegen das Ordervolumen. Im Straßenbau gab es den höchsten Auftragszuwachs (+14 Prozent). Gegenüber den ersten sieben Monaten 2018 wurde im Tiefbau eine deutliche Nachfragesteigerung registriert (+12 Prozent). Im Hochbau ging die Nachfrage dagegen zurück (–2,5 Prozent).

Im Vergleich zum Juni 2019 stiegen die bereinigten Erlöse im Tiefbau um 6,5 Prozent. Für den Hochbau errechnet sich dagegen ein leichter Umsatzrückgang (–1,3 Prozent). Den stärksten Zuwachs gab es im sonstigen öffentlichen Tiefbau (+12 Prozent). Im öffentlichen Hochbau sowie im Straßenbau verbesserten sich die Erlöse ebenfalls deutlich (+7,7 bzw. +6,2 Prozent). Lediglich im Wohnungsbau blieben die Umsätze hinter dem Vormonatsergebnis zurück (–7,6 Prozent). Gegenüber den ersten sieben Monaten 2018 zogen die baugewerblichen Umsätze sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau kräftig an (+13 bzw. +10 Prozent).

Bruttoinlandsprodukt sinkt im ersten Halbjahr um 0,9 Prozent

Das Bruttoinlandsprodukt ist in Rheinland-Pfalz im ersten Halbjahr 2019 gesunken. Preisbereinigt war die Wirtschaftsleistung 0,9 Pro-

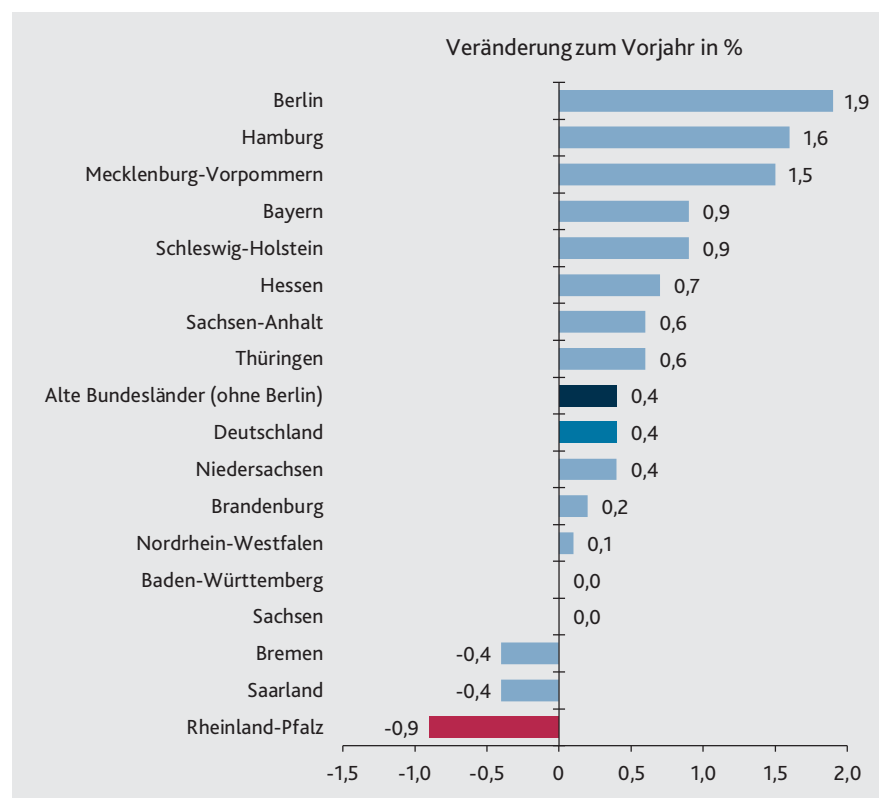
zent niedriger als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Dies ist allerdings unter anderem auf einen Sondereffekt in einem Wirtschaftszweig des Verarbeitenden Gewerbes zurückzuführen, der nicht die allgemeine konjunkturelle Entwicklung widerspiegelt. Im Jahr 2018 hatte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt noch um 1,7 Prozent zugenommen. Ein Rückgang wurde zuletzt 2013 verzeichnet. Im Bundesdurchschnitt stieg die Summe der erbrachten wirtschaftlichen Leistung im ersten Halbjahr um 0,4 Prozent, in den alten Ländern ohne Berlin betrug das Plus ebenfalls 0,4 Prozent.

In jeweiligen Preisen erhöhte sich die Wirtschaftsleistung in Rhein-

land-Pfalz um 1,3 Prozent (Deutschland: +2,4 Prozent; alte Länder ohne Berlin: +2,3 Prozent). Diese Angaben basieren auf einer ersten, vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts im ersten Halbjahr 2019 ist vor allem auf das Verarbeitende Gewerbe zurückzuführen, auf das gut ein Viertel der gesamten Wertschöpfung entfällt. Der Umsatz der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe mit 50 und mehr Beschäftigten nahm in Rheinland-Pfalz im Vergleich zu den ersten sechs Monaten 2018 um 6,3 Prozent ab (Deutschland: –0,3 Prozent). Zu diesem Minus trugen in Rheinland-Pfalz

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt im 1. Halbjahr 2019 nach Bundesländern



sowohl das Inlandsgeschäft als auch das Auslandsgeschäft bei. Die Inlandsumsätze gingen um 4,5 Prozent zurück (Deutschland: -1,1 Prozent). Die Auslandsumsätze sanken um 7,7 Prozent (Deutschland: +0,4 Prozent).

Von den drei umsatzstärksten Branchen in Rheinland-Pfalz verbuchte lediglich der Fahrzeugbau Zuwächse gegenüber dem ersten Halbjahr 2018. Das Umsatzwachstum im Fahrzeugbau lag mit +11 Prozent deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Insbesondere die Auslandsumsätze stiegen kräftig. In der Chemischen Industrie, der größten Branche in Rheinland-Pfalz, und im Maschinenbau nahmen die Erlöse dagegen um 3,6 bzw. 6,7 Prozent ab. Den größten Umsatzrückgang verzeichnete die pharmazeutische Industrie mit -61 Prozent aufgrund eines Sondereffekts.

Das Baugewerbe entwickelte sich im ersten Halbjahr positiv. Im Bauhauptgewerbe stiegen die Umsätze in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten um 13 Prozent (Deutschland: +12 Prozent). Dazu trugen sowohl der Hochbau als auch der Tiefbau bei. Im Bereich des Hochbaus kamen Wachstumsimpulse vor allem aus dem gewerblichen Bereich. Im Tiefbau erzielte der sonstige öffentliche Tiefbau (ohne Straßenbau) den größten Umsatzzuwachs. Im Ausbaugewerbe nahmen die Erlöse gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 um 7,2 Prozent zu, während sie in Deutschland um 9,1 Prozent stiegen. Das Baugewerbe trägt rund fünf Prozent zur rheinland-pfälzischen Wertschöpfung bei.

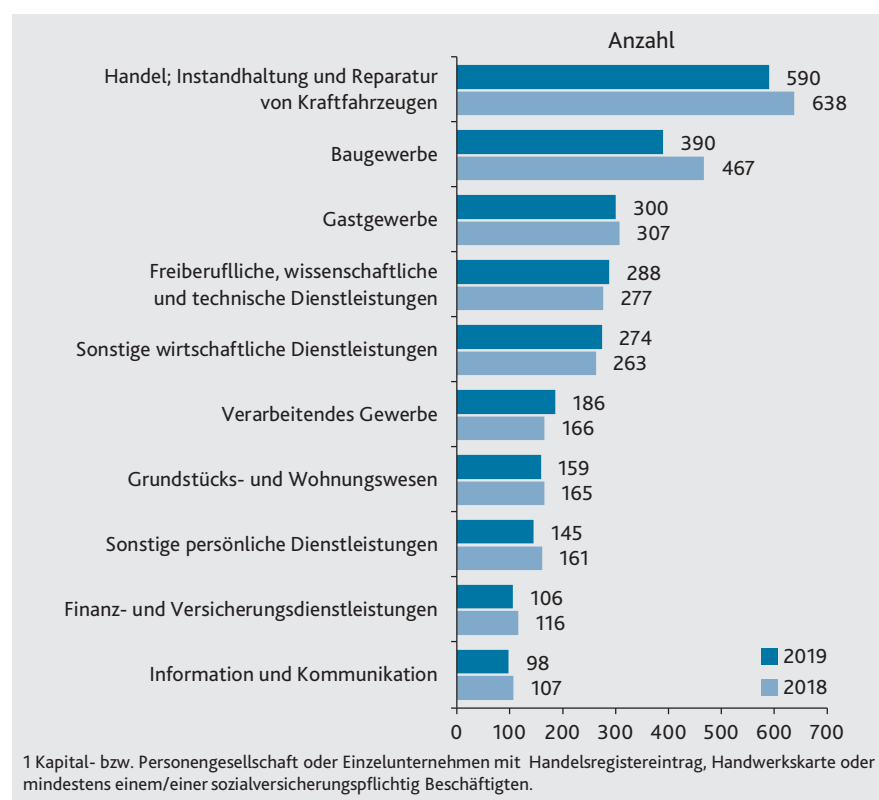
Auch der Dienstleistungssektor, der knapp zwei Drittel der gesamten Bruttowertschöpfung ausmacht, verzeichnete im ersten Halbjahr 2019 ein Wachstum. Dazu trugen fast alle Bereiche bei. Im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittlich entwickelte sich der Handel. Im rheinland-pfälzischen Großhandel legten die Umsätze gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 preisbereinigt um 5,1 Prozent zu (Deutschland: +1,5 Prozent). Der Kfz-Handel steigerte seinen Umsatz um 2,7 Prozent (Deutschland: +2,1 Prozent). Im Einzelhandel fiel die Zunahme dagegen mit +1,2 Prozent geringer aus als im Bundesdurchschnitt (Deutschland: +2,5 Prozent).

Weniger Betriebsgründungen im ersten Halbjahr

In Rheinland-Pfalz gab es im ersten Halbjahr 2019 weniger Betriebsgründungen. Deren Anzahl ging gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 um 4,7 Prozent auf 2 811 zurück.

Betrachtet werden hierbei Gründungen von Unternehmen, bei denen sich aufgrund ihrer Rechtsform oder voraussichtlichen Beschäftigtenzahl eine größere wirtschaftliche Relevanz vermuten lässt. Hierzu zählen alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie Neugründungen von Einzelunternehmen, die in das Handelsregister oder in die Handwerksrolle eingetragen sind oder

Betriebsgründungen¹ 1. Halbjahr 2018 und 2019 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



die mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben.

Den höchsten Anteil an den Betriebsgründungen hatte der Wirtschaftsabschnitt „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“; 21 Prozent aller Betriebsgründungen waren diesem Wirtschaftsabschnitt zuzuordnen. Es folgten das Baugewerbe mit einem Anteil von 14 Prozent, das Gastgewerbe mit einem Anteil von elf Prozent sowie der Wirtschaftsabschnitt „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ mit einem Anteil von zehn Prozent.

Während landesweit 6,9 Betriebe je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner gegründet wurden, zeigten sich in regionaler Hinsicht deutliche Unterschiede. Für die kreisfreien Städte errechnete sich mit durchschnittlich zehn Gründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner ein deutlich höherer Wert als für die Landkreise mit 5,7. Unter den kreisfreien Städten wies Landau in der Pfalz mit 7,1 den niedrigsten Wert auf, der höchste Wert errechnete sich für Kaiserslautern mit 14,5 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Bei den Landkreisen lag die Spannweite zwischen 3,4 im Kreis Kusel und 8,4 im Kreis Ahrweiler.

Die Zahl der sonstigen Neugründungen lag im ersten Halbjahr 2019 mit 10 980 etwa ein Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Als sonstige Neugründungen gelten Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag, Handwerkskarte und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Im

Rahmen der sonstigen Neugründungen erfolgten 6 295 Gründungen im Nebenerwerb.

Im ersten Halbjahr 2019 wurden insgesamt 15 251 Gewerbe abgemeldet und damit 5,7 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Betriebsaufgaben, die das Pendant zu den Betriebsgründungen darstellen, stieg um 0,3 Prozent auf 2 376. Die sonstigen Stilllegungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,1 Prozent auf 9 971.

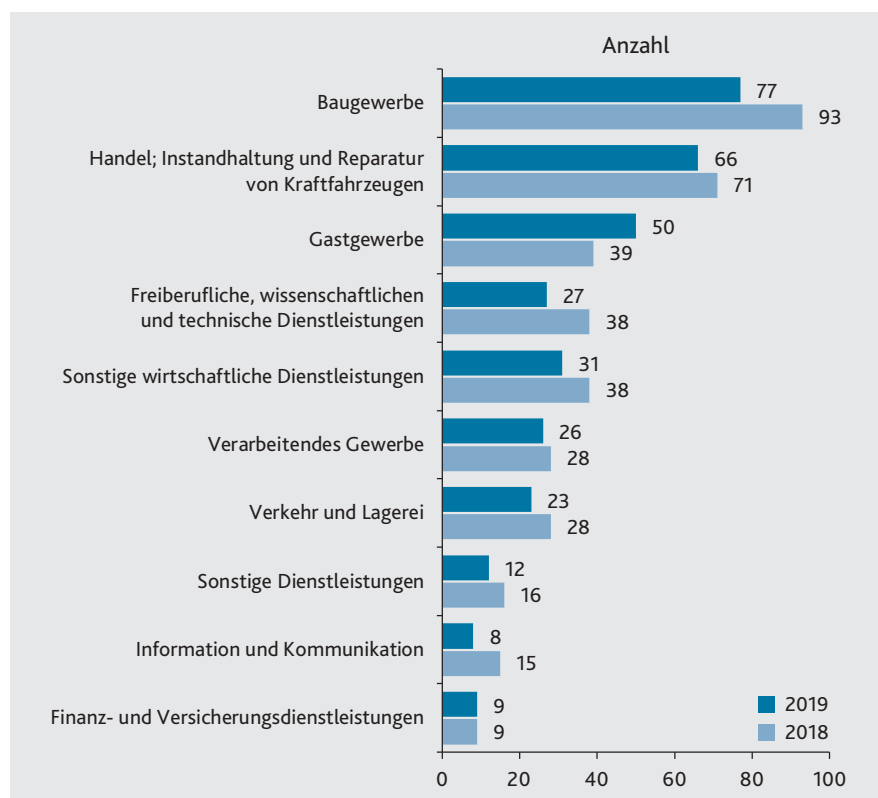
Rückgang der Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen

Im ersten Halbjahr 2019 stellten weniger rheinland-pfälzische Unternehmen einen Antrag auf Eröffnung

eines Insolvenzverfahrens als im ersten Halbjahr des Vorjahres. Die Zahl der beantragten Unternehmensinsolvenzverfahren sank gegenüber den ersten sechs Monaten des Vorjahres um elf Prozent auf 362. Auch die Zahl der beantragten Verbraucherinsolvenzverfahren ging zurück. Sie lag mit 1 372 Fällen um 7,7 Prozent niedriger als im ersten Halbjahr 2018.

Die Forderungen der Gläubiger der Unternehmen, die Insolvenz anmelden mussten, beliefen sich auf insgesamt 152 Millionen Euro. Dieser Wert liegt 16 Prozent unter dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Die Forderungen je Unternehmen betrugen rund 421 000 Euro; dies

Unternehmensinsolvenzen im 1. Halbjahr 2018 und 2019 nach den am häufigsten betroffenen Wirtschaftszweigen



sind 6,2 Prozent weniger als im ersten Halbjahr 2018.

Die meisten Insolvenzanträge betrafen Unternehmen des Wirtschaftsabschnitts „Baugewerbe“ (77), gefolgt von den Unternehmen des Wirtschaftsabschnitts „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (66). Dies sind jeweils Wirtschaftsabschnitte, in denen sehr viele Unternehmen tätig sind. Darauf folgte mit etwas Abstand der Wirtschaftsabschnitt „Gastgewerbe“ mit 50 gestellten Anträgen.

Die Insolvenzhäufigkeit bei Unternehmensinsolvenzen, definiert als die Anzahl der gestellten Insolvenzanträge je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen, war am höchsten in den kreisfreien Städten Zweibrücken und Kaiserslautern mit 4,5 bzw. 4,4 Anträgen je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen, gefolgt vom Landkreis Ahrweiler mit 3,9 Anträgen.

Die niedrigste Insolvenzhäufigkeit ergab sich für die kreisfreien Städte Landau in der Pfalz und Frankenthal mit 0,5 bzw. 0,7 Anträgen je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen. Es folgten der Landkreis Bernkastel-Wittlich und der Donnersbergkreis mit jeweils 1,2 Anträgen.

Die Verbraucherinnen und Verbraucher, die im ersten Halbjahr 2019 einen Insolvenzantrag stellen mussten, wiesen in der Summe Schulden in Höhe von 60,8 Millionen Euro auf. Damit entfielen auf jeden Insolvenzantrag im Durchschnitt 44 300 Euro. Die Höhe der Schulden insgesamt sank damit um 13 Prozent und die Höhe je Antrag um 5,3 Prozent.

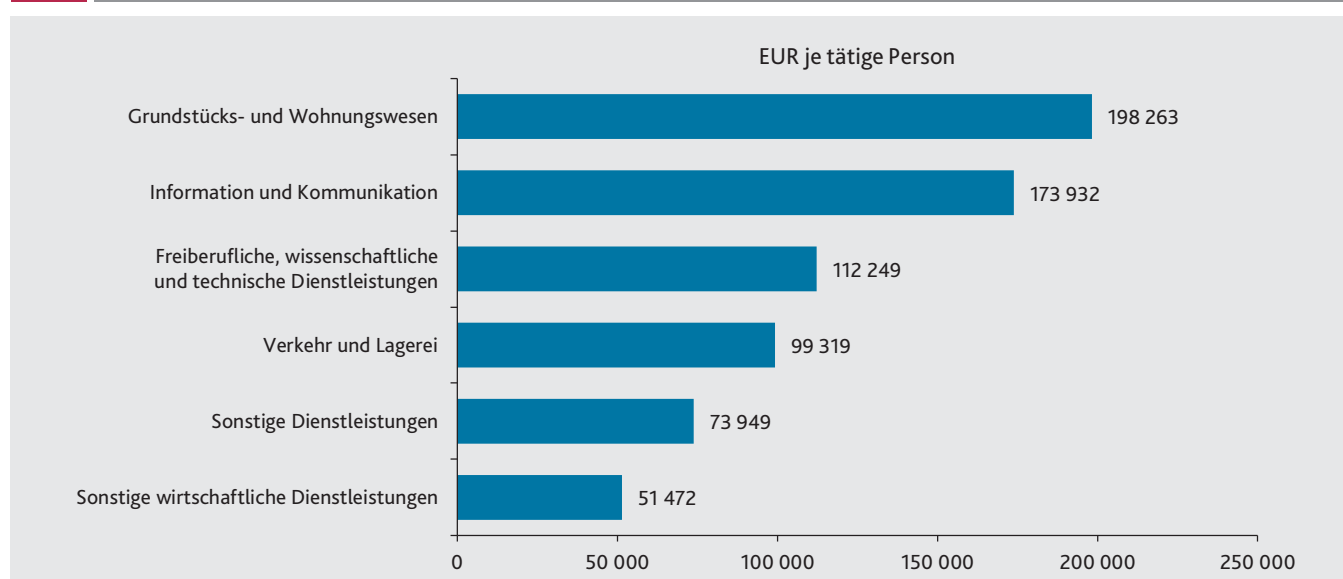
Die Insolvenzhäufigkeit bei Verbraucherinsolvenzen berechnet sich als Zahl der gestellten Insolvenzanträge je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Sie war am größten in der kreisfreien Stadt Pirmasens mit

18,8 Anträgen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Es folgte die Stadt Kaiserslautern mit einem Wert von neun. Die geringste Insolvenzhäufigkeit war – wie auch bei den Unternehmensinsolvenzen – in der kreisfreien Stadt Landau in der Pfalz mit 0,9 Anträgen zu verzeichnen, gefolgt vom Rhein-Pfalz-Kreis mit 1,4 Anträgen.

Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister mit höchstem Umsatzanteil unter den unternehmensnahen Dienstleistern

Die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sind in Rheinland-Pfalz der umsatzstärkste Wirtschaftszweig unter den unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen. Der Bereich erwirtschaftete 2017 Umsätze in Höhe von 11,7 Milliarden Euro. Es folgte der Bereich „Verkehr und Lagerei“ mit Erlösen in Höhe von

Umsatz in ausgewählten Wirtschaftszweigen unternehmensnaher Dienstleistungen 2017



10,6 Milliarden Euro. Der drittgrößte Bereich „Information und Kommunikation“ setzte 8,4 Milliarden Euro um.

Gemessen an den tätigen Personen ergibt sich ein anderes Bild: Hiernach war der Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ 2017 mit 128 000 tätigen Personen der größte Arbeitgeber, obwohl der Bereich gemessen am Umsatz mit 6,6 Milliarden Euro nur an vierter Stelle lag. Personalintensive Zweige der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen sind die Gebäudbetreuung und der Garten- und Landschaftsbau sowie die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (53 000 bzw. 36 300 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer). Der Bereich „Verkehr und Lagerei“ stand unter den unternehmensnahen Dienstleistern mit 106 300 tätigen

Personen an zweiter Stelle. Dort verteilte sich der Großteil des Personals auf die Bereiche Landverkehr, Lagerei sowie Post- und Kurierdienste. Die umsatzstarken freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleister erreichten hinsichtlich der Beschäftigung den dritten Rang. Sie boten 104 000 Personen einen Arbeitsplatz. Rund 60 Prozent dieser Beschäftigungsmöglichkeiten wurden in etwa in gleicher Größenordnung in den beiden Bereichen „Architektur- und Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchung“ sowie „Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung“ angeboten.

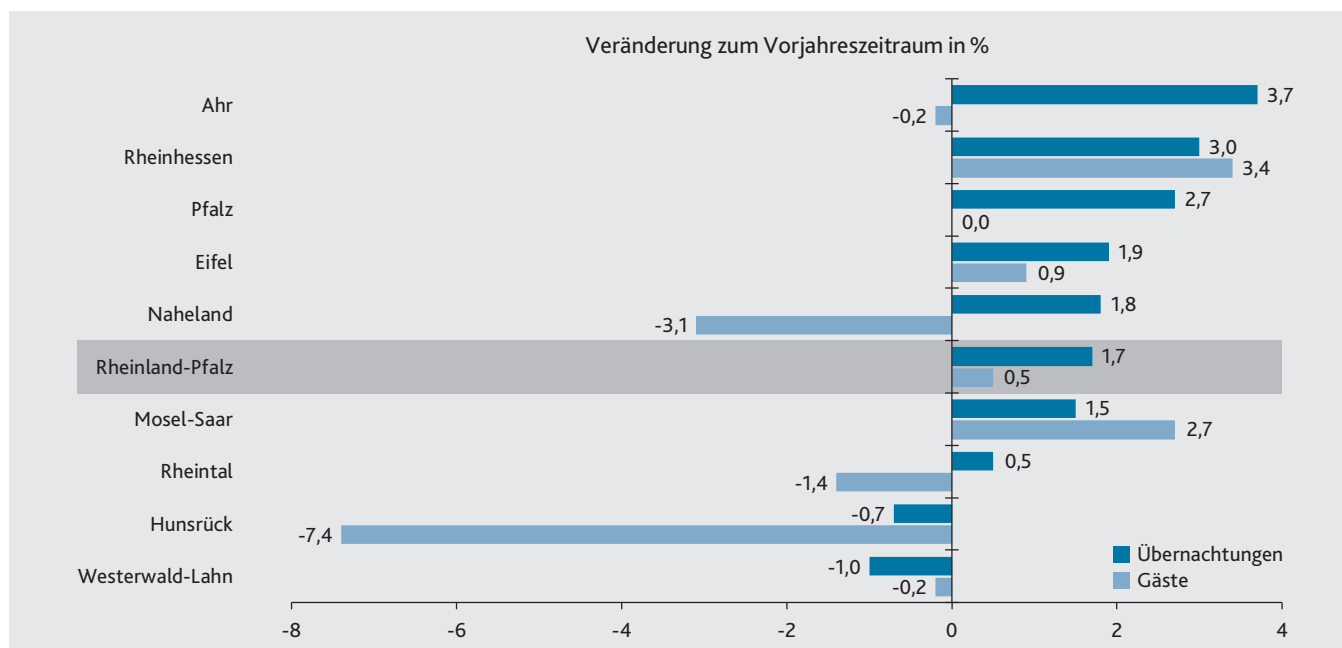
Bezieht man den Branchenumsatz auf die Beschäftigten, ist die Umsatzproduktivität im Grundstücks- und Wohnungswesen mit Abstand am höch-

ten (198 300 Euro je tätige Person). Es folgte der Dienstleistungsbereich „Information und Kommunikation“ mit 173 900 Euro je tätige Person. Die geringste Umsatzproduktivität weist der personalintensive Bereich der „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ auf (51 500 Euro).

Tourismus bis Juli mit höheren Gäste- und Übernachtungszahlen

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten im Zeitraum von Januar bis Juli 2019 eine leichte Zunahme der Gästezahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Es übernachteten 5,44 Millionen Gäste im Land, was einem Plus von 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Gleichzeitig nahmen die Übernachtungen um 1,7 Prozent auf 14,08 Millionen zu.

Übernachtungen und Gäste von Januar bis Juli 2019 nach Tourismusregionen



Sieben der neun Tourismusregionen verzeichneten ein höheres Übernachtungsaufkommen, wobei die Region Ahr mit einem Zuwachs von 3,7 Prozent an der Spitze lag. Dahinter folgte die Region Rheinhessen und die Pfalz mit drei Prozent bzw. 2,7 Prozent. Die Gästezahlen stiegen in drei der neun Regionen; die Spannweite der Veränderung lag zwischen +3,4 Prozent in der Region Rheinhessen und -7,4 Prozent im Hunsrück.

Rund die Hälfte der elf touristischen Betriebsarten konnte von den Gäste- und Übernachtungszuwächsen profitieren. Die Ferienhäuser und Ferienwohnungen verbuchten den größten Übernachtungszuwachs gegenüber dem Vorjahreszeitraum (+11 Prozent). Den stärksten Rückgang beim Gäste- und Übernachtungsaufkommen verzeichneten die Vorsorge- und

Rehabilitationskliniken (-5,8 bzw. -4,2 Prozent). Nahezu unverändert zeigte sich bei beiden Merkmalen die Lage bei den Pensionen.

Von Januar bis Juli 2019 übernachteten 4,28 Millionen Gäste aus dem Inland in Rheinland-Pfalz (+0,5 Prozent). Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 1,6 Prozent und belief sich auf 10,91 Millionen. Aus dem Ausland kamen 1,16 Millionen Besucherinnen und Besucher (+0,5 Prozent), die 3,17 Millionen Übernachtungen buchten (+1,9 Prozent).

Handwerk mit Umsatzplus im zweiten Quartal

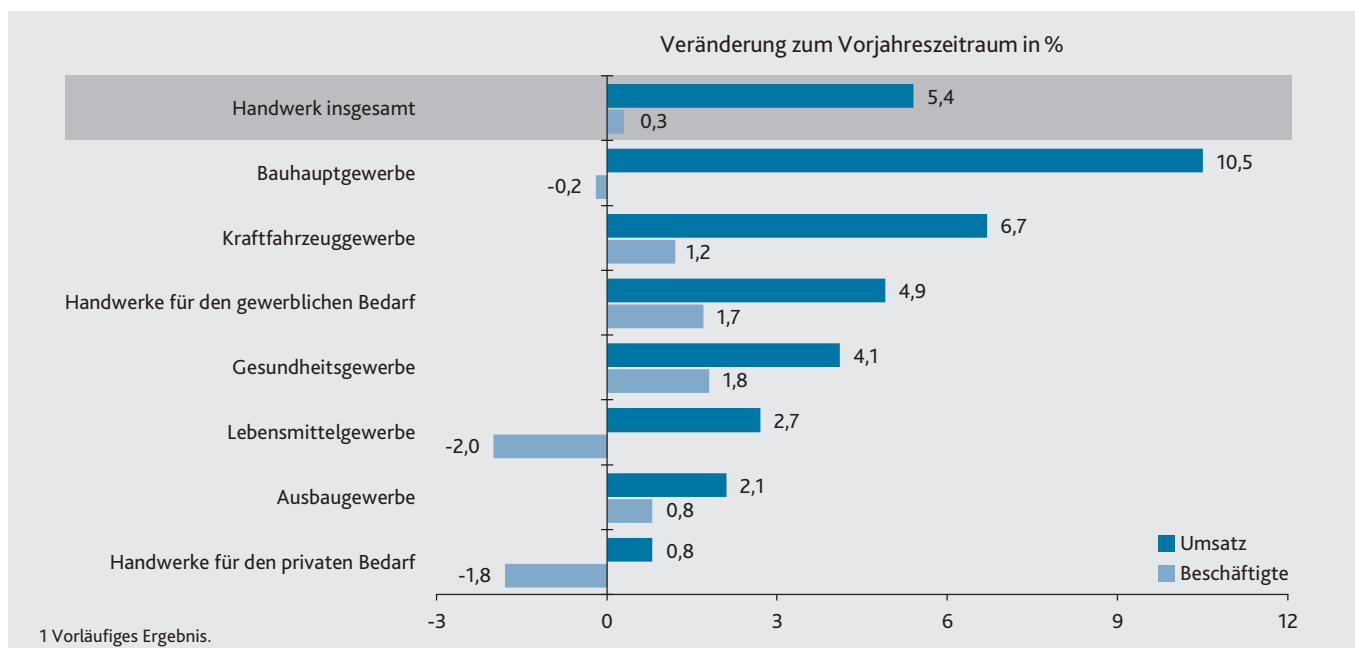
Das zulassungspflichtige Handwerk in Rheinland-Pfalz erzielte im zweiten Quartal 2019 mehr Umsatz als im gleichen Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Angaben lagen die

Erlöse in den Monaten April bis Juni um 5,4 Prozent über dem Niveau des zweiten Quartals 2018 (Deutschland: +3,3 Prozent).

Die Umsätze stiegen in allen Gewerbegruppen. Das Bauhauptgewerbe verbuchte mit einem Plus von 10,5 Prozent die größte Erlössteigerung. Dahinter folgte das Kraftfahrzeuggewerbe mit +6,7 Prozent. Das Schlusslicht bildeten die Handwerke für den privaten Bedarf (+0,8 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten hat sich gegenüber dem zweiten Quartal 2018 leicht erhöht (+0,3 Prozent; Deutschland: +0,2 Prozent). In vier der sieben Gewerbegruppen lag die Beschäftigtenzahl über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die stärksten Anstiege verzeichneten das Gesundheitsgewerbe und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf mit +1,8 bzw.

Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk im 2. Quartal 2019¹ nach Gewerbegruppen



1,7 Prozent. Größere Rückgänge gab es mit –2 und –1,8 Prozent im Lebensmittelgewerbe sowie bei den Handwerken für den privaten Bedarf.

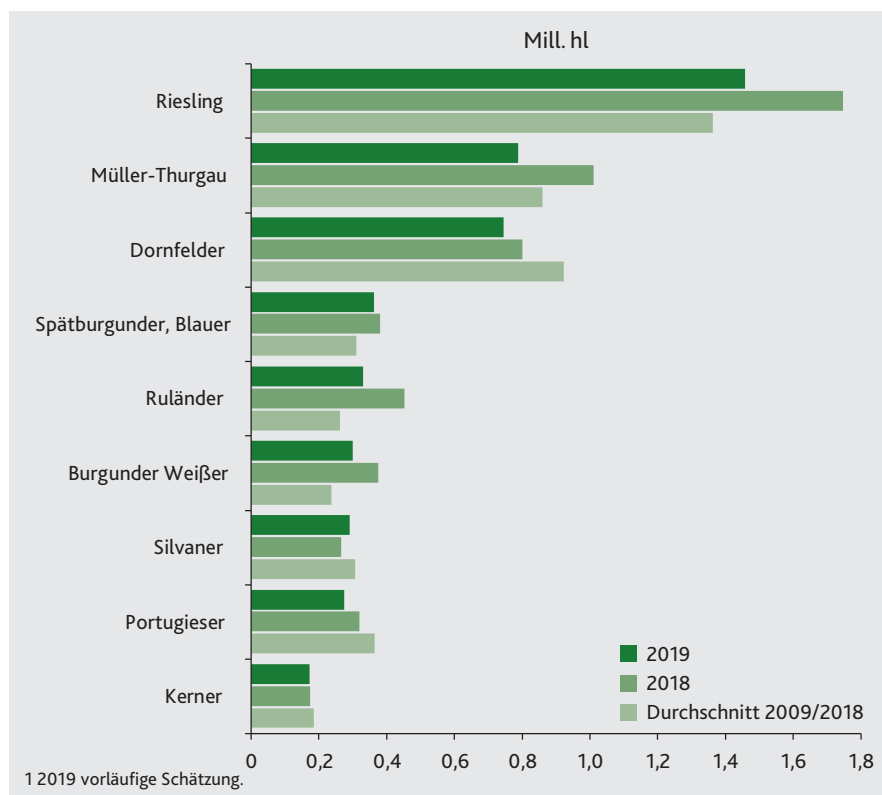
Durchschnittliche Weinmosternte erwartet

Die Winzerinnen und Winzer in Rheinland-Pfalz erwarten in diesem Jahr eine durchschnittliche Weinmosternte. Der sehr hohe Vorjahreswert wird deutlich unterschritten. Die Erntebereichterstatistinnen und Erntebereichterstatist des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz schätzten die Erntemenge für Weinmost Ende August auf knapp 5,9 Millionen Hektoliter, das wären 14 Prozent weniger als im Rekordjahr 2018.

Bei ähnlichem Witterungsverlauf wie 2018 waren in diesem Jahr regional die Bodenwasservorräte sowie die extremen sommerlichen Hitzewellen ertragslimitierende Faktoren, sodass 2019 voraussichtlich eine durchschnittliche Erntemenge eingefahren wird (Durchschnitt 2009 bis 2018: 5,8 Millionen Hektoliter).

Die Erntemenge der weißen Moste liegt nach den aktuellen Schätzungen mit 4,1 Millionen Hektoliter knapp sechs Prozent über dem Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2018. Beim Rotmost liegt die Erntemenge mit 1,8 Millionen Hektoliter um 8,5 Prozent unter dem Niveau des langjährigen Mittels von knapp zwei Millionen Hektoliter. Zum Vorjahr beträgt der Rückgang der Erntemenge sechs Prozent.

Weinmosternte 2009–2019¹ nach ausgewählten Rebsorten



Knapp ein Viertel der Erntemenge (1,5 Millionen Hektoliter) entfällt auf Riesling, der mit Abstand wichtigsten Rebsorte im Land. Die Erntemenge liegt knapp 17 Prozent unter der von 2018. Mit rund 0,8 Millionen Hektoliter folgen Müller-Thurgau und Dornfelder mit 0,7 Millionen Hektoliter.

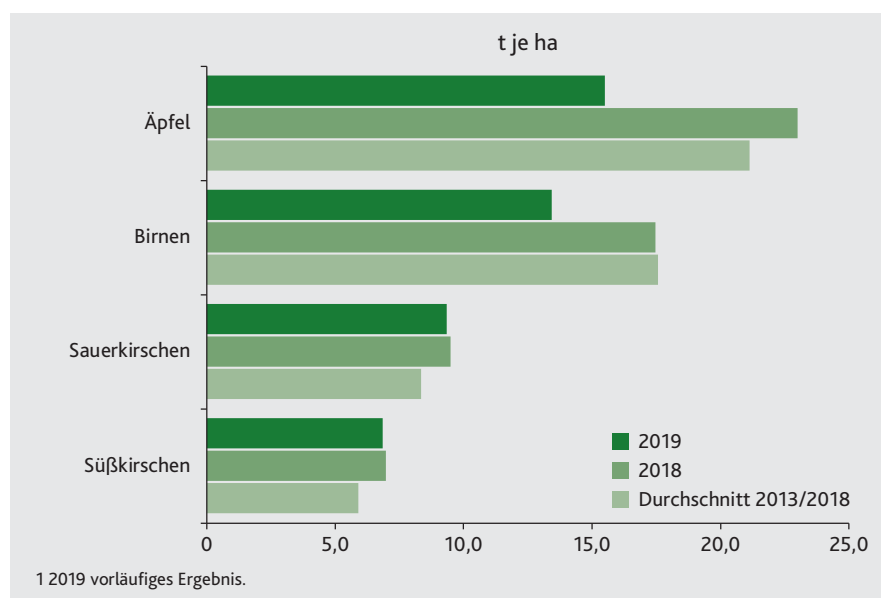
Für Rheinhessen – das größte Weinanbaugebiet Deutschlands – wurde mit 2,5 Millionen Hektoliter eine Erntemenge geschätzt, die dem langjährigen Vergleichswert entspricht. In der Pfalz wird die Erntemenge mit 2,3 Millionen Hektoliter marginal über dem Durchschnitt liegen. An der Mosel wird eine Erntemenge von 0,7 Millionen Hektoliter erwartet, das wären fast acht Prozent weniger als im lang-

jährigen Durchschnitt und rund ein Viertel weniger als im Vorjahr.

Wegen des Termins, zu dem die Schätzungen erfolgen, sind die Ergebnisse noch mit Unsicherheiten behaftet und Veränderungen aufgrund des weiteren Witterungsverlaufs möglich.

Baumobsternte 2019 unterdurchschnittlich

Die rheinland-pfälzischen Obstbaubetriebe können dieses Jahr – nach einer ersten Bilanz – eine Gesamternte von 47 000 Tonnen Baumobst einfahren. Dies entspricht einem Rückgang um ein Viertel im Vergleich zum Vorjahr. Bezogen auf den sechsjährigen Durchschnitt der Jahre 2013

Hektarerträge von Baumobst 2013–2019¹

bis 2018 beträgt der Minderertrag zwölf Prozent.

Besonders bei der in Rheinland-Pfalz bedeutendsten Baumobstart, dem Apfel, fällt die Erntemenge relativ klein aus: Es wird von einer Gesamterntemenge von rund 21 600 Tonnen ausgegangen, das wären 44 Prozent weniger als im Jahr 2018. Rechnerisch stünden somit jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner fünf Kilogramm Äpfel aus heimischer Erzeugung zur Verfügung; das würde rund ein Viertel des Pro-Kopf-Verbrauchs decken, der 2015/16 bei 19 Kilogramm lag.

Äpfel werden auf 1 390 Hektar angebaut. Der Hektarertrag wird auf rund 15,5 Tonnen geschätzt. Der sechsjährige Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2018 beträgt 21,1 Tonnen je Hektar.

Nach den Feststellungen der Ernterberichterstatte(r)innen und -berichterstatte(r) brachten auch die anderen

Obstarten im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Gesamterntemengen. Die Birnen anbauenden Betriebe (163 Hektar) werden mit einer Erntemenge von 2 200 Tonnen ein unterdurchschnittliches Ergebnis erzielen (–23 Prozent im Vergleich zu 2018).

Bei den Süß- sowie Sauerkirschen wurde für die Gesamterntemenge im Vergleich zu 2018 ein Rückgang von unter zwei Prozent ermittelt. Bezogen auf den sechsjährigen Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2018 kann jedoch von einem Plus von 39 bzw. fünf Prozent ausgegangen werden. Süßkirschen stehen mit 653 Hektar auf dem zweiten Platz der Anbaustatistik. Die geschätzte rheinland-pfälzische Gesamterntemenge beträgt 4 500 Tonnen, der Durchschnittsertrag 6,9 Tonnen je Hektar. Auf den 5 621 Hektar mit Sauerkirschen wurde ein durchschnittlicher Hektarertrag von 9,3 Tonnen erzielt, der den

Mittelwert der Jahre 2013 bis 2018 (8,4 Tonnen je Hektar) um knapp eine Tonne übersteigt. Die Erntemenge beläuft sich auf 5 200 Tonnen.

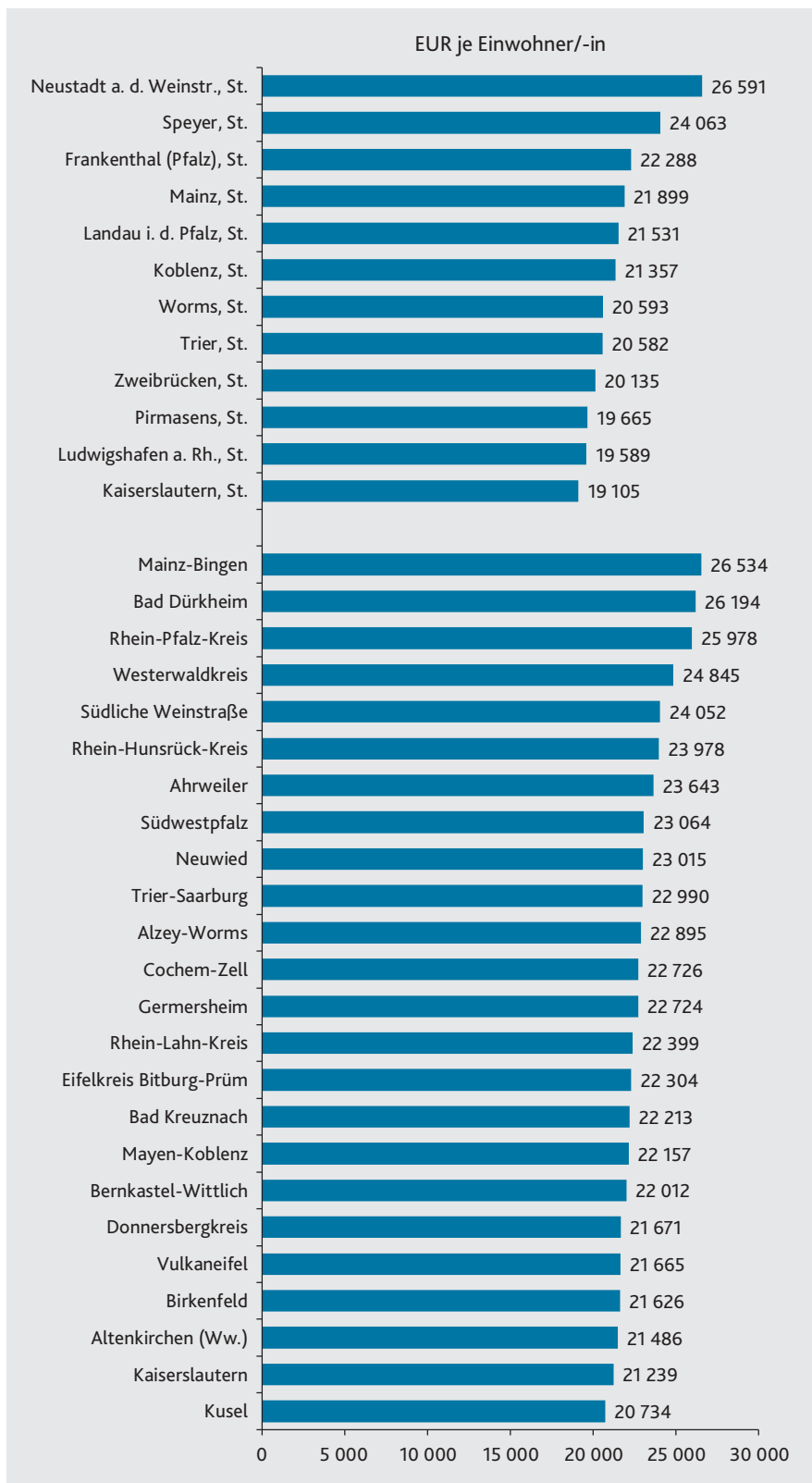
Die Flächenangaben beziehen sich auf die Baumobstanbauerhebung 2017.

Verfügbares Einkommen steigt 2017 in allen Städten und Landkreisen

Im Jahr 2017 hat das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz in allen Verwaltungsbezirken zugenommen. Mit 92,5 Milliarden Euro lag der Wert um 2,4 Milliarden Euro oder 2,7 Prozent höher als im Vorjahr. Damit standen jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner im Landesdurchschnitt 22 731 Euro zur Verfügung; das waren nominal 542 Euro oder 2,4 Prozent mehr als im Jahr 2016.

In den Landkreisen war das verfügbare Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner mit durchschnittlich 23 280 Euro höher als in den kreisfreien Städten mit 21 175 Euro. Im Vergleich der Landkreise erreichten die Einwohnerinnen und Einwohner in Mainz-Bingen mit 25 534 Euro das höchste Pro-Kopf-Einkommen, im Landkreis Kusel waren es durchschnittlich nur 20 734 Euro. Bei den kreisfreien Städten reichte die Spannweite von 26 591 Euro in Neustadt an der Weinstraße bis 19 105 Euro in Kaiserslautern. Zu beachten ist, dass das verfügbare Einkommen am Wohnort der Erwerbstätigen und nicht am Arbeitsort nachgewiesen wird.

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2017 nach Verwaltungsbezirken



Zwischen 2000 und 2017 stieg das Pro-Kopf-Einkommen in den Landkreisen im Mittel stärker als in den kreisfreien Städten (+46 bzw. +35 Prozent). Dies ist sowohl auf die unterschiedliche Entwicklung des verfügbaren Einkommens als auch auf die Einwohnerzahl zurückzuführen. Das verfügbare Einkommen nahm in den Landkreisen um 46 Prozent und in den kreisfreien Städten um 42 Prozent zu. Die kreisfreien Städte verzeichneten zwischen 2000 und 2017 einen Bevölkerungszuwachs von 5,9 Prozent, insbesondere aufgrund der deutlichen Zunahme der Einwohnerzahlen in den Universitätsstädten Mainz, Landau und Trier. In den Landkreisen ging die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner dagegen um 0,6 Prozent zurück.

Den stärksten Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens gegenüber dem Jahr 2000 verzeichnete unter den Städten Speyer mit +49 Prozent, gefolgt von Neustadt an der Weinstraße mit +46 Prozent. Dagegen nahm das Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner in Pirmasens nur um gut 25 Prozent zu. Den höchsten Zuwachs beim Pro-Kopf-Einkommen unter den Landkreisen erzielten der Rhein-Hunsrück-Kreis und der Eifelkreis Bitburg-Prüm mit jeweils 59 Prozent sowie der Kreis Trier-Saarburg mit 57 Prozent. Die zwei letztgenannten Kreise liegen – wie auch die Stadt Trier – im Einzugsbereich von Luxemburg. Da immer mehr Menschen aus den grenznahen Gebieten dorthin zur Arbeit pendeln, profitiert die Region von der dynami-

schen wirtschaftlichen Entwicklung des Großherzogtums. In den Landkreisen Bad Kreuznach sowie dem Rhein-Lahn-Kreis stieg das Einkommen dagegen nur um 39 Prozent.

Unter den Ländern nimmt Rheinland-Pfalz hinter Bayern, Baden-Württemberg, Hamburg, Hessen und Schleswig-Holstein Rang sechs ein und liegt über dem Bundesdurchschnitt von 21 919 Euro. Das Pro-Kopf-Einkommen in einem Land oder in einer Region ist eine Kennzahl der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die keine Aussagen darüber erlaubt, wie sich das Einkommen auf die Bevölkerung verteilt.

Mehr Menschen erhalten 2018 besondere Leistungen der Sozialhilfe

Im Laufe des Jahres 2018 erhielten in Rheinland-Pfalz 60 695 Frauen und Männer besondere Leistungen der

Sozialhilfe nach dem 5. bis 9. Kapitel des Zwölften Buches des Sozialgesetzbuches. Somit hat sich die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger gegenüber dem Vorjahr um gut 1 400 Personen bzw. 2,4 Prozent erhöht.

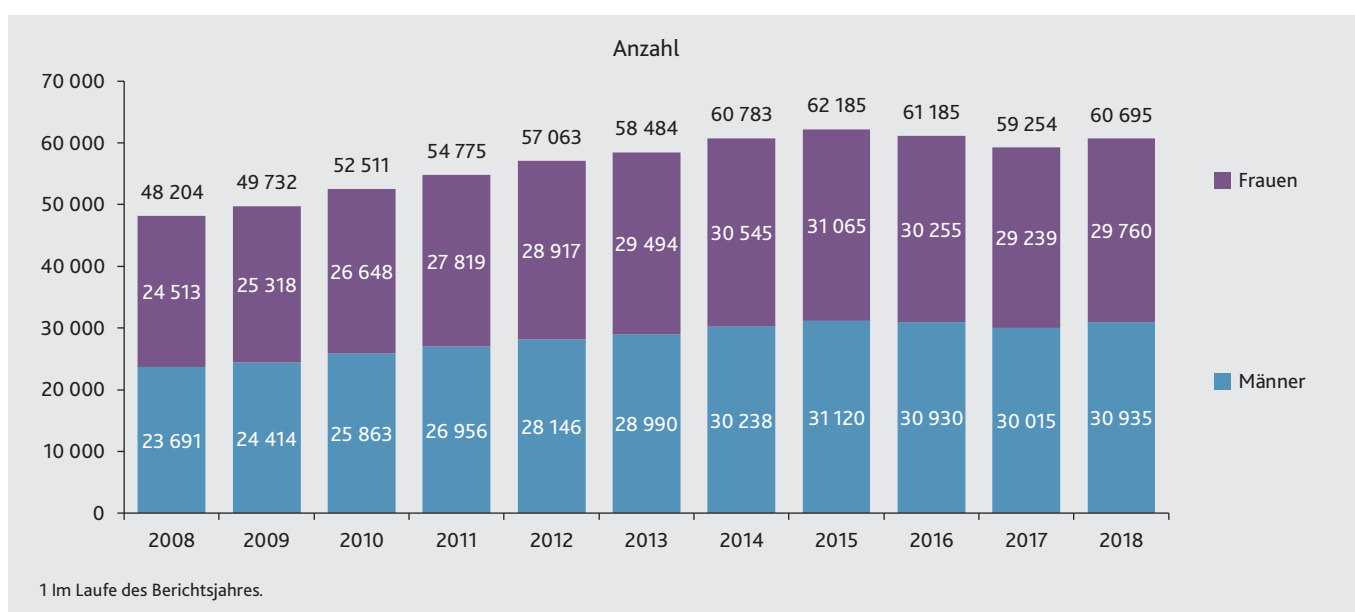
Der Anstieg wurde maßgeblich durch die Entwicklung in der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen geprägt (6. Kapitel). Gegenüber dem Vorjahr ist hier ein Anstieg um 1 800 Fälle bzw. 4,8 Prozent zu verzeichnen. Insgesamt bezogen gut 39 100 Personen diese Form der Unterstützung; dies entspricht rund zwei Drittel (64 Prozent) aller gemeldeten Fälle besonderer Sozialhilfeleistungen. Anteilig waren mehr Männer (Anteil 59 Prozent) als Frauen auf diese Hilfeform angewiesen. Im Vergleich mit anderen Formen der Sozialhilfe war der

Empfängerkreis mit durchschnittlich 37 Jahren relativ jung.

Die zweithäufigste Hilfeart war mit knapp 18 500 Empfängerinnen und Empfängern (Anteil 30 Prozent) die Hilfe zur Pflege (7. Kapitel). Gegenüber dem Vorjahr sind die Fallzahlen nahezu konstant. Nach wie vor erhielten deutlich mehr Frauen (66 Prozent) als Männer Leistungen dieses Kapitels. Im Mittel waren die Empfängerinnen und Empfänger 79 Jahre alt.

Darüber hinaus erhielten 4 200 Frauen und Männer Leistungen des 8. und 9. Kapitels. Hierunter fallen die Hilfe zur Überwindung sozialer Schwierigkeiten (z. B. bei Obdachlosigkeit) und die Hilfe in anderen Lebenslagen (z. B. Blindenhilfe oder die Übernahme von Bestattungskosten). Im Vorjahresvergleich ist ein leichter Rückgang der Fallzahlen um rund 100 Personen bzw. 2,3 Prozent zu beobachten.

Empfänger/-innen von Leistungen nach dem 5.–9. Kapitel SGB XII 2008–2018¹



Hilfen zur Gesundheit (5. Kapitel) – als unmittelbar vom Sozialamt erbrachte Leistungen – wurden im Laufe des Jahres 2018 von 992 Personen in Anspruch genommen; dies ist ein Rückgang um 450 Personen bzw. 31 Prozent. Das durchschnittliche Alter lag bei 67 Jahren.

Regional betrachtet zeigen sich in Rheinland-Pfalz große Unterschiede bei der Inanspruchnahme von besonderen Leistungen der Sozialhilfe: Im Jahr 2018 kamen in den kreisfreien Städten auf 1 000 Personen im Schnitt 19 Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII; in den Landkreisen waren es dagegen nur 13 Personen.

Die – relativ gesehen – meisten Leistungsbezieherinnen und -bezieher verzeichnete die Stadt Pirmasens mit fast 30 Personen. Im Landkreis Germers-

heim sowie dem Donnersbergkreis lag der Wert hingegen bei lediglich knapp zehn Personen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Zahl der Verurteilungen steigt leicht

Im Jahr 2018 wurden in Rheinland-Pfalz 32 408 Personen rechtskräftig verurteilt. Das war gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 443 Verurteilungen bzw. 1,4 Prozent, nachdem der Wert seit dem Jahr 2005 kontinuierlich gesunken war. Acht von zehn Verurteilungen richteten sich gegen Männer; in 9 174 Fällen (28 Prozent) hatten die Personen keine deutsche Staatsbürgerschaft.

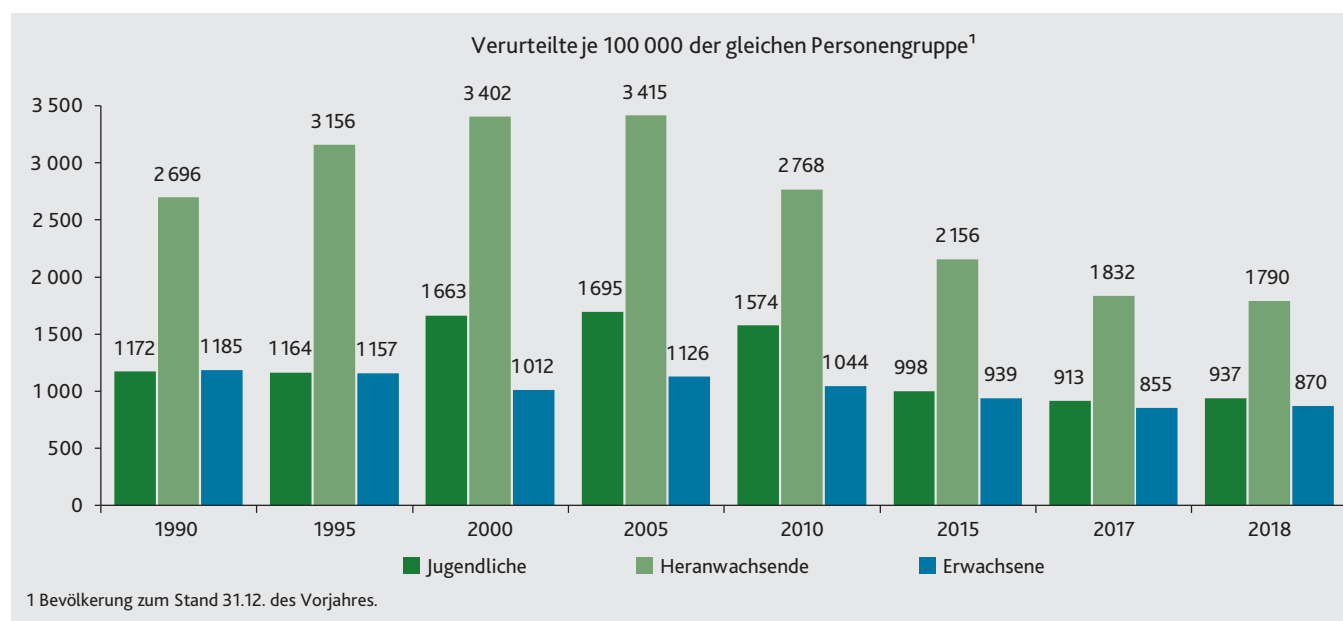
Insgesamt 19 179 Verurteilungen – dies entspricht einem Anteil von 59 Prozent – konnten im Jahr 2018 den sogenannten „klassischen Delikten“ aufgrund eines Verbrechens oder Vergehens gegen Vorschriften

des Strafgesetzbuches zugeordnet werden; das war ein Rückgang um 2,2 Prozent gegenüber 2017.

Die zweitgrößte Gruppe (8 396 Verurteilungen bzw. 26 Prozent) bildeten die Straftaten im Straßenverkehr wie Trunkenheit im Verkehr, Fahren ohne Fahrerlaubnis oder das unerlaubte Entfernen vom Unfallort. Nachdem die Verurteilungen in diesem Bereich in den vergangenen Jahren rückläufig waren, ist gegenüber dem Jahr 2017 ein deutlicher Anstieg um 7,5 Prozent zu verzeichnen.

Darüber hinaus kam es 2018 zu 4 833 Verurteilungen (2017: 4 550) im Rahmen von Verstößen, die auf den Strafvorschriften eines anderen Bundes- oder Landesgesetzes basieren (+6,2 Prozent). Hierunter fallen alleine 3 136 Verurteilungen aufgrund von Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz (2017: 2 945).

Verurteiltenziffern 1990–2018¹



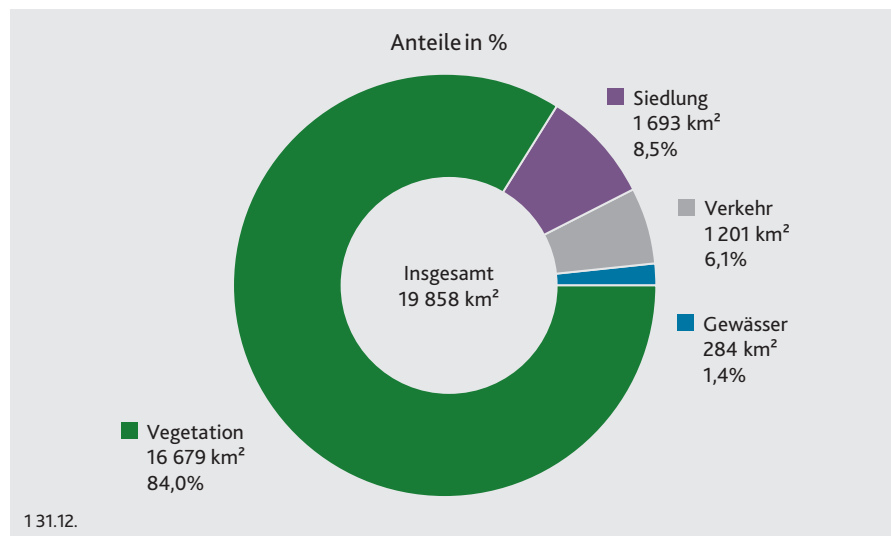
Die Verurteilenziffer, die die Zahl der Betroffenen auf 100 000 der Bevölkerung gleichen Alters bezieht, ist gegenüber dem Vorjahr um rund 1,3 Prozent auf 907 gestiegen. Bezogen auf einzelne Personengruppen kommen rechtskräftige Verurteilungen am häufigsten in der Gruppe der Heranwachsenden im Alter von 18 bis 20 Jahren vor. Hier ist die Kennzahl im Vergleich zum Vorjahr zwar rückläufig, allerdings liegt der Wert (1 790) deutlich höher als bei den Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren (937) bzw. den Erwachsenen ab 21 Jahren (870).

Pro Kopf 415 Quadratmeter Siedlungsfläche

Auf jede Rheinland-Pfälzerin bzw. jeden Rheinland-Pfälzer entfällt rechnerisch eine Fläche für Siedlungen von 415 Quadratmeter. Der Umfang dieser vom Menschen stark beeinflussten Flächen betrug zum Stichtag 31. Dezember 2018 insgesamt rund 1 693 Quadratkilometer bzw. 8,5 Prozent der Landesfläche. Die Fläche nahm im Vergleich zum Vorjahr um 7,85 Quadratkilometer zu, das entspricht einem täglichen Zuwachs um 2,15 Hektar.

Den Flächen für Siedlung liegen mehrere Nutzungsarten zugrunde. Der größte Anteil entfällt mit knapp 41 Prozent auf Wohnbauflächen, gefolgt von Flächen für Sport-, Freizeit- und Erholungsflächen (21 Prozent). Gut 17 Prozent der Fläche dient industriellen und gewerblichen Zwecken.

Bodennutzung am 2018¹ nach Nutzungsarten



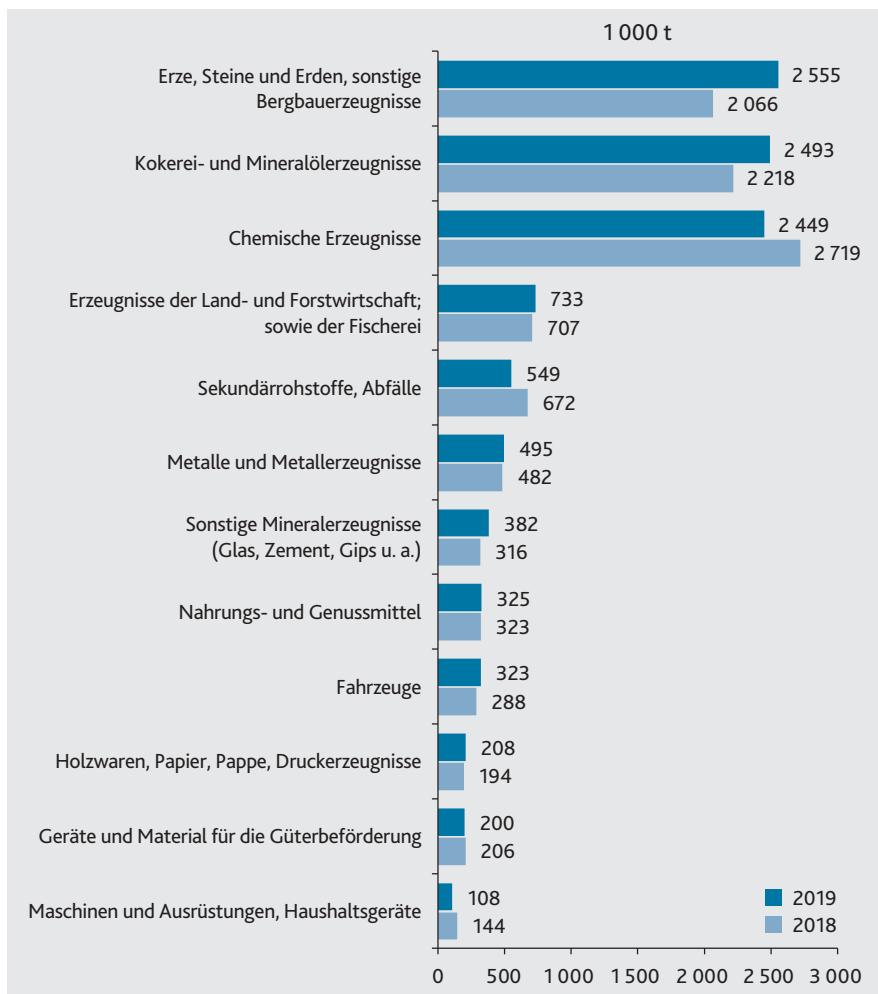
Neben den Flächen für Siedlung gehören unter anderem die Flächen für Verkehr (1 201 Quadratkilometer) zu den vom Menschen baulich beeinflussten Flächen. Sie umfassen überwiegend Flächen für Straßen und Wege. Im Vergleich zu der Vorjahresfläche ist ein leichter Rückgang festzustellen. Grund hierfür ist die seit mehreren Jahren von der Vermessungs- und Katasterverwaltung betriebene intensive Überprüfung der im Amtlichen Liegenschaftskatasterinformationssystem (ALKIS) erfassten Nutzungsarten. So werden z. B. nicht mehr genutzte Feldwege der umliegenden tatsächlich in der Örtlichkeit vorhandenen Nutzung zugeordnet und nicht mehr den Verkehrsflächen.

Die Gesamtfläche von Rheinland-Pfalz beträgt rund 19 858 Quadratkilometer. Den größten Anteil nimmt die Fläche für Vegetation (84 Prozent) ein. Diese setzt sich im Wesentlichen aus Flächen für die Landwirtschaft

(49 Prozent), Wald (48 Prozent) und Gehölz (2,6 Prozent) zusammen. Rheinland-Pfalz ist das walddreichste Bundesland Deutschlands. Auf jede Einwohnerin bzw. jeden Einwohner entfallen 1 998 Quadratmeter Landwirtschaftsfläche und 1 978 Quadratmeter Waldfläche. Zum Vergleich: Um die Nahrungsmittel für eine Mischernährung bestehend aus pflanzlichen und tierischen Produkten in ausreichender Menge zu erzeugen, werden je nach zugrunde gelegtem Bewirtschaftungsverfahren bzw. herangezogener Studie 2 300 bis 2 500 Quadratmeter landwirtschaftliche Fläche pro Kopf benötigt.

Aufgrund der intensiven Überprüfung der in ALKIS erfassten tatsächlichen Nutzung sind Vorjahresvergleiche nur eingeschränkt möglich. Grund dieser Prüfung ist der Einsatz einer geänderten Systematik für die Bodennutzungsarten, die erstmals zum Stichtag 31. Dezember 2016 verwendet wurde.

Güterumschlag in Häfen von Januar bis Juni 2018 und 2019 nach Güterabteilungen



Im ersten Halbjahr mehr Güterumschlag in Binnenhäfen

In der ersten Jahreshälfte 2019 wurden in den rheinland-pfälzischen Häfen mehr Güter umgeschlagen als im ersten Halbjahr 2018. Die Schiffs- bzw. Frachtführer meldeten für die Monate Januar bis Juni 2019 einen Güterumschlag von fast 13 Millionen Tonnen. Dies waren 1,4 Millionen Tonnen bzw. zwölf Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Jahres 2018.

Der Versand erhöhte sich um 18 Prozent auf 5,8 Millionen Tonnen. Der Empfang stieg um 8,3 Prozent auf 7,1 Millionen Tonnen.

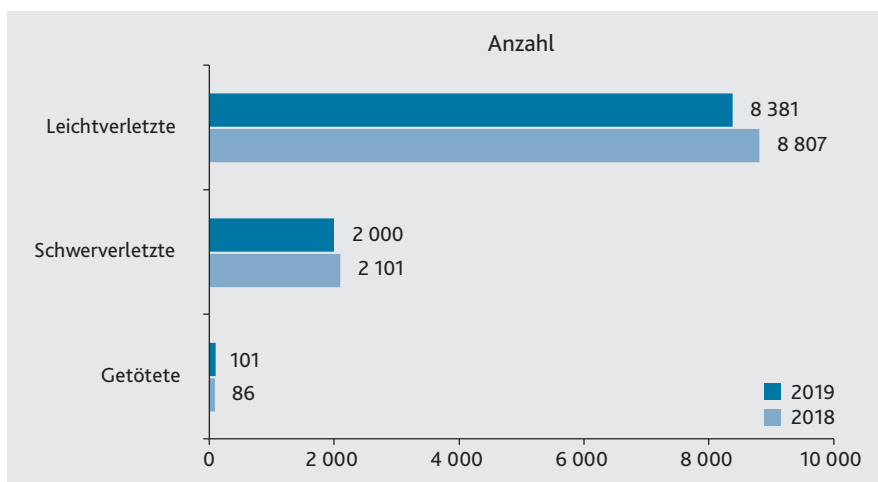
Die höchste Umschlagmenge entfiel mit 2,56 Millionen Tonnen (+24 Prozent) auf die Abteilung „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“. An zweiter Stelle folgt die Güterabteilung „Kokerei- und Mineralölzeugnisse“ mit 2,49 Millionen Tonnen (+12 Prozent). Dicht dahinter folgt die Güterabteilung „Chemische Erzeugnisse“ mit einem Umschlag von 2,45 Millionen Tonnen (–9,9 Prozent).

In Ludwigshafen, dem größten Binnenhafen des Landes, wurden 27 Prozent mehr Güter umgeschlagen als im Vorjahreszeitraum. Im zweitgrößten Hafen Mainz wurde ein Umschlagsplus von 20 Prozent ermittelt.

Zahl der Todesopfer im Straßenverkehr weiter über Vorjahreswert

Im Juli wurden in Rheinland-Pfalz zwölf Menschen bei Verkehrsunfällen getötet, fünf weniger als im Juli 2018. Von Januar bis Juli 2019 verloren ins-

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis Juli 2018 und 2019



gesamt 101 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben, 15 mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

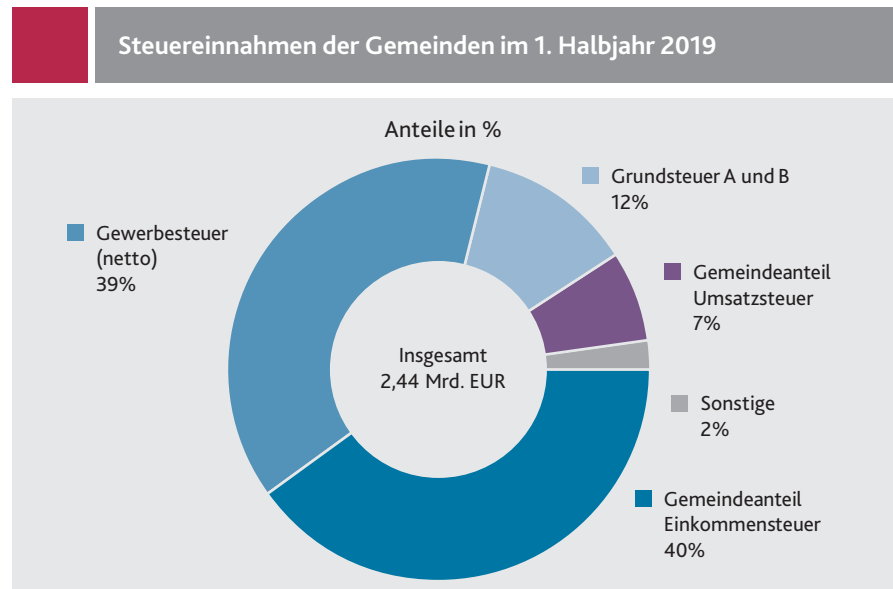
Die Anzahl der Schwerverletzten ging gegenüber den ersten sieben Monaten 2018 um 4,8 Prozent auf 2 000 zurück. Die Zahl der Leichtverletzten sank ebenfalls um 4,8 Prozent auf 8 381. Insgesamt registrierte die Polizei von Januar bis Juli 81 741 Straßenverkehrsunfälle und damit 0,2 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Darunter waren 73 652 Unfälle (+0,2 Prozent), bei denen nur Sachschaden entstand.

Steuereinnahmen der Kommunen im ersten Halbjahr rückläufig – Finanzhaushalt deutlich im Minus

Im ersten Halbjahr 2019 gingen die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Kommunen in Rheinland-Pfalz leicht auf 2,44 Milliarden Euro zurück. Anhand von vorläufigen Zahlen berechnet sanken die Steuereinnahmen im Vergleich zum 1. Halbjahr des Vorjahres damit um 56 Millionen Euro bzw. um 2,3 Prozent.

Den größten Rückgang mussten die Kommunen bei der Gewerbesteuer verbuchen. Unter Berücksichtigung der an das Land abzuführenden Umlagen verblieben hier 958 Millionen Euro in den kommunalen Kassen; das waren rund 125 Millionen Euro weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (–11,5 Prozent).

Gleichzeitig stiegen die kommunalen Einnahmen aus den Gemeinschaftssteuern um knapp 65 Millionen Euro bzw. sechs Prozent auf 1,14 Milliarden



Euro. Die darin enthaltenen Zahlungen aus der Einkommensteuer wuchsen um 43 Millionen Euro (+4,6 Prozent), die aus der Umsatzsteuer erhöhten sich um 22 Millionen Euro (+15 Prozent).

Eine wichtige Kenngröße zur Finanzlage der Kommunen ist der sogenannte Finanzierungssaldo. Er berücksichtigt sowohl die Einzahlungen als auch die Auszahlungen und zeigt, ob zum Stichtag noch „Geld in der Kasse“ verblieben ist. Zum Ende des ersten Halbjahres 2019 wurde für alle rheinland-pfälzischen Kommunen zusammen ein negativer Finanzierungssaldo von rund 390 Millionen Euro ermittelt. Das Defizit fiel damit fast 307 Millionen Euro höher aus als im ersten Halbjahr des Vorjahres.

Zwischen den Gebietskörperschaftsgruppen ergaben sich deutliche Unterschiede. Während in den Kernhaushalten der kreisfreien Städte, der verbandsfreien Gemeinden und der Ortsgemeinden hohe Minusbeträge verbucht werden mussten, erzielten die

Kassenleiterinnen und -leiter der Verbandsgemeinden und der Landkreise hingegen Finanzierungsüberschüsse. Insgesamt standen 915 Gebietskörperschaften mit einem positiven Finanzierungssaldo von rund 332 Millionen Euro 1 553 Gebietskörperschaften mit einem negativen Finanzierungssaldo von rund 722 Millionen Euro gegenüber. Im ersten Halbjahr des Vorjahres erzielten noch 1 037 Gebietskörperschaften einen positiven Finanzabschluss (402 Millionen Euro), während 1 435 Gebietskörperschaften insgesamt auf einen Negativbetrag von knapp 486 Millionen Euro kamen.

Damit weichen die Ergebnisse für Rheinland-Pfalz bislang deutlich von den auf der Grundlage des 1. Quartals geschätzten deutschlandweiten Resultaten ab. Das Statistische Bundesamt hatte kürzlich veröffentlicht, dass bundesweit im ersten Halbjahr 2019 bei den Kommunen mit einem Finanzierungsüberschuss in Höhe von 7,1 Milliarden Euro zu rechnen sei.

Rheinland-Pfalz mit kleinsten Grundschulklassen – Ergebnisse der Internationalen Bildungsindikatoren im Ländervergleich



Mit rund 19 Kindern pro Klasse wurden in Rheinland-Pfalz im Vergleich der Bundesländer die kleinsten Grundschulklassen gebildet. Dies ist eines der Ergebnisse der heute erscheinenden Veröffentlichung „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“. Der von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgegebene

Kennzahlenband ergänzt die OECD-Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick“ und präsentiert die internationalen Bildungsindikatoren auf Ebene der Bundesländer.

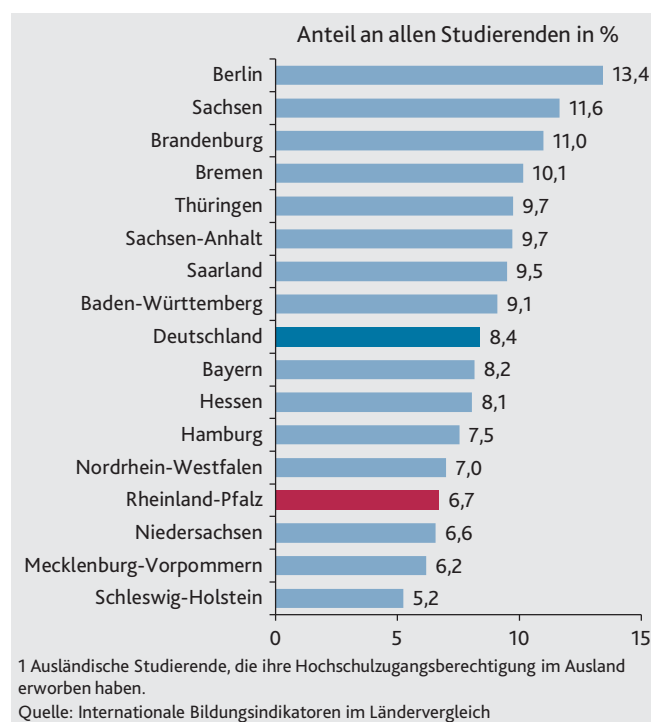
Obgleich Rheinland-Pfalz mit vergleichsweise kleinen Klassen beste Lehr- und Lernbedingungen in der Primarstufe ermöglicht, lag die Klassengröße in der Sekundarstufe I mit 24,5 Schülerinnen und Schülern pro Klasse deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Nur in Nordrhein-Westfalen waren mehr Schülerinnen und Schüler in einer Klasse der Sekundarstufe I. Auch die Relation der Schülerinnen und Schüler zu den Lehrkräften fiel in der Sekundarstufe I unterdurchschnittlich aus: Mit 14,2 Heranwachsenden pro Lehrkraft hatten die rheinland-pfälzischen Lehrerinnen und Lehrer mehr Schülerinnen und Schüler zu betreuen als in jedem anderen Bundesland (Bundesdurchschnitt: 13,2 pro Lehrkraft).

Neben der Schulstruktur werden im Band „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“ auch die Entwicklungen in der Hochschullandschaft analysiert. Darunter fällt auch die Internationalisierung der Hochschulen. Ein Ziel der Bologna-Ministerkonferenz 2012 und der nationalen Wissenschaftskonferenz 2013 war es, die Aufnahme

eines Studiums an einer deutschen Hochschule für internationale Studierende attraktiver zu machen. In Rheinland-Pfalz hatten 6,7 Prozent der Studierenden sowohl eine ausländische Staatsangehörigkeit als auch eine im Ausland erworbene Hochschulzugangsberechtigung. Damit lag Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt (8,4 Prozent). Im Master fiel der Unterschied zwischen Rheinland-Pfalz (8,9 Prozent) und Deutschland (14 Prozent) sogar noch größer aus.

Obwohl immer mehr Menschen einen höheren Bildungsstand anstreben, haben nach den Ergebnissen des Bandes „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“ vergleichsweise viele rheinland-pfälzische Bürgerinnen und Bürger keine höhere Qualifikation als die mittlere Reife, also weder eine berufliche Ausbildung noch Abitur.

Internationale Studierende¹ im Tertiärbereich 2017 nach Bundesländern



Dies traf in Rheinland-Pfalz auf rund 16 Prozent der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung zu. Demgegenüber verzeichneten Länder wie Thüringen (vier Prozent) oder Sachsen (fünf Prozent) sehr geringe Bevölkerungsanteile mit niedrigem Bildungsstand. Die Länderunterschiede haben viel-

fältige Ursachen. Beispielsweise begründen sie sich in der jeweiligen Wirtschafts- und Infrastruktur, demografischen und gesellschaftspolitischen Entwicklung, schulsystemgeprägten Schülerzusammensetzung und Entwicklungen der schulrechtlichen Regelungen.